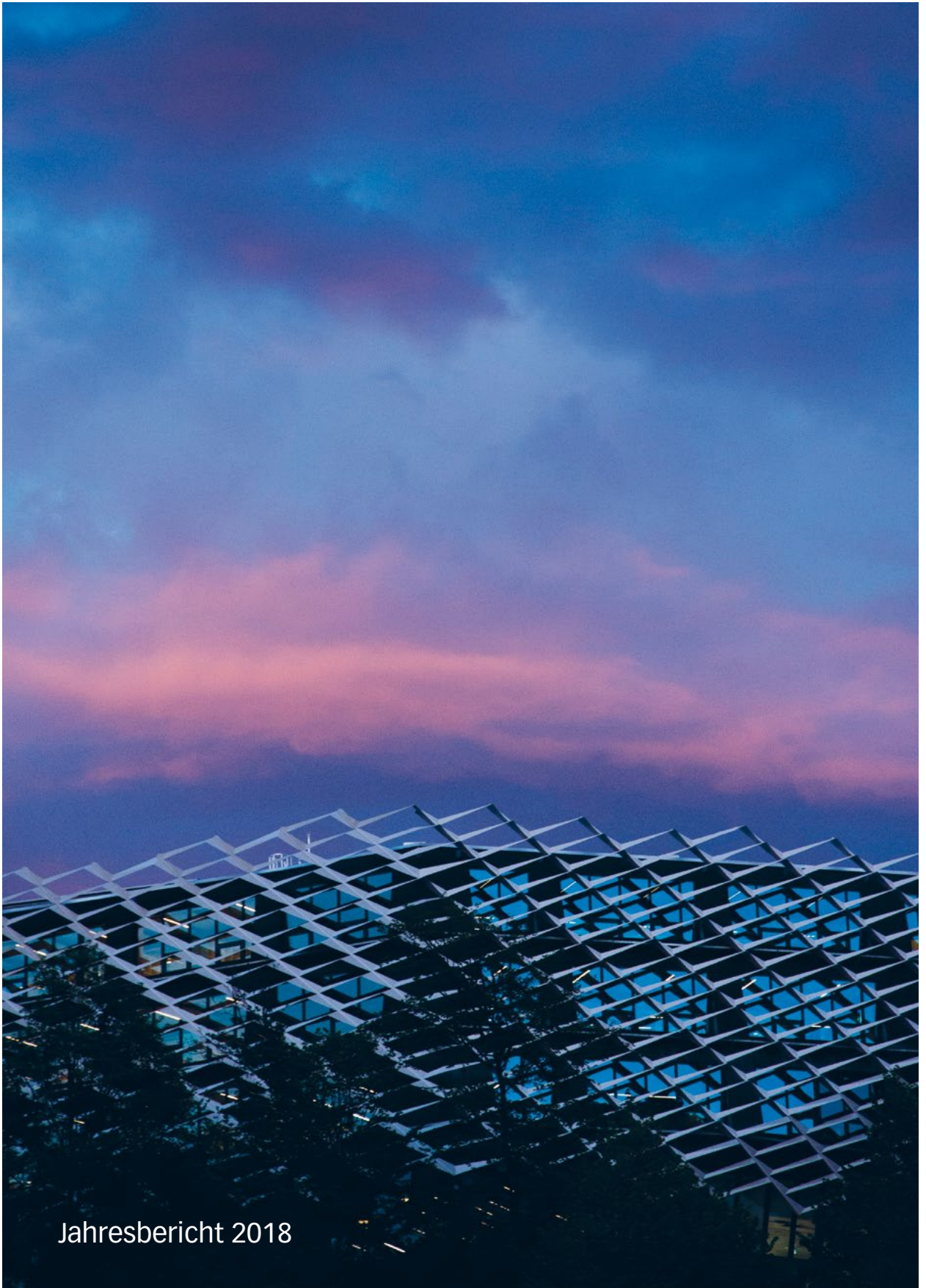




Fondation Recherche Cancer



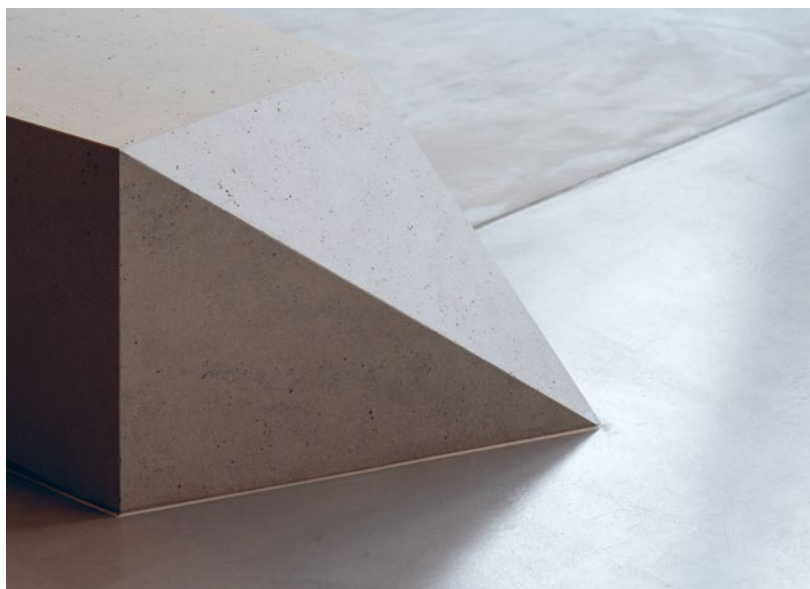
Jahresbericht 2018

DANKSAGUNG

Am Ende des Jahres 2018, das durch den Umzug der Stiftung in neue Räumlichkeiten und die Eröffnung des Krebsforschungszentrums AGORA gekennzeichnet ist, möchten wir uns bei all unseren grosszügigen Spendern und Spenderinnen bedanken, ohne die keines unserer Projekte hätte durchgeführt werden können.

Ein besonderer Dank gilt Prof. **Francis-Luc Perret**, Direktor, **Aylin Niederberger**, Finanz- und Verwaltungsdirektorin, **Nathalie Blanc**, Verwaltungsassistentin, **Clémentine Jobin**, Empfangsassistentin, sowie unseren Botschaftern **Didier Grobet** und **Jürg Kärle** für ihren treuen Einsatz.

Sie alle haben zur Entwicklung und zum Erfolg unserer Stiftung beigetragen. Dafür danken wir Ihnen ganz herzlich!



Inhalt

Editorial: Ein Traum wird wahr	4 — 5
Vorwort der Präsidentin des Stiftungsrates	
Aufgaben der Stiftung	6 — 7
Unsere Tätigkeitsbereiche	
AGORA — Pôle de recherche sur le cancer	8 — 9
Einweihung	
Architektur und Umgebung	10 — 11
Die Architektur des AGORA Gebäudes in Bildern	
Unterhaltung mit einer Forscherin	12 — 15
Interview mit Prof. Manuela Eicher	
Architektur und Einzelheiten	16 — 17
Innenräume	
Das «Réseau Romand d'Oncologie» (RRO)	18 — 21
Kantonale Interaktionen zugunsten des Patienten	
Höhepunkte 2018	22 — 23
Das Jahr unter die Lupe genommen	
Unterstützte Projekte	24 — 27
Stiftungsorgane	28 — 29
Zuwendungen	30 — 31

Catherine Labouchère

Präsidentin



Ein Traum wird wahr

Im 2018 ist der Traum zur Wirklichkeit geworden. Am **3. Oktober 2018** fand die Einweihung des AGORA Gebäudes statt. Etwa 300 multidisziplinäre Forschende aus universitären Institutionen der Genferseeregion werden hier einen Arbeitsplatz finden (siehe S. 8 und 9). Seit der Gründung der ISREC Stiftung im Jahre 1964 ist das Zusammenführen vielfältiger Kompetenzen ein zentrales Anliegen der Gründer und ihrer Nachfolger. Diese Vielfalt wird dem Austausch zwischen Forschern und daraus folgenden neuen Erkenntnissen förderlich sein. Es war und ist der Wille der Stiftung, eine optimale Strategie zur Bekämpfung

von Krebs zu entwickeln, einer Krankheit, die für das Gesundheitswesen eine grosse Herausforderung darstellt. Durch die Übergabe dieses Gebäudes an die Forschenden verfolgt die Stiftung ein klares Ziel: **Die Unterstützung von Forschung, welche Patienten und Angehörigen Hoffnung auf Lösungen gibt.**

Hauptaufgaben der Stiftung sind die Förderung von translationaler Forschung und erstklassigem wissenschaftlichen Nachwuchs. Die Mitglieder des Stiftungs- und des wissenschaftlichen Rates haben sich gemeinsam eingesetzt, um ausserge-



wöhnliche Menschen und Projekte zu unterstützen (siehe S. 24 bis 27). Ihnen, sowie der Direktion und den Mitarbeitern der Stiftung, die täglich unermüdlich wirken, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Grosser Dank geht auch an alle Institutionen der Genferseeregion, deren Zusammenarbeit für die Umsetzung der Projekte unentbehrlich ist.

Austausch, positive Perspektiven, Professionalität, Dialog und Öffnung sind Markenzeichen der täglichen Arbeit der Stiftung. Die ISREC Stiftung bedankt sich bei den Spendenden, die ihr Jahr für Jahr

ermöglichen, ihre Aufgaben zu erfüllen. Ohne sie könnten solch vielversprechende Projekte nicht umgesetzt werden. Wir danken ihnen von Herzen für ihre Unterstützung und ihr Vertrauen!

Catherine Labouchère
Präsidentin

AUFGABEN DER STIFTUNG

Translationale immunonkologische Forschung als Mittelpunkt von AGORA!

Diese Aussage bedarf einer Erklärung!

Die translationale Forschung zuerst! Darunter verstehen wir die Verbindung zwischen *in vitro* durchgeführter, zum Teil abstrakter, aber essentieller Grundlagenforschung und der klinischen *in vivo* Forschung; dies zum Wohle des Patienten, der konkret in seinem Lebensumfeld wahrgenommen wird.

Als nächstes die Immunonkologie! Die Immunabwehr bietet den besten Schutz vor Krankheiten. Sie mobilisiert die dem Individuum eigenen epigenetischen Ressourcen, um Krankheiten auf möglichst natürliche Weise zu bekämpfen.

Und schliesslich AGORA! In der Stadtplanung der Antike war die Agora der Treffpunkt zwischen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Dimensionen. Ohne Agora – Ort vieler Schnittpunkte, an dem neue Ideen entstehen – ist laut Aristoteles Zivilisation nicht möglich.

Der AGORA-Forschungscluster, der sich im Herzen des Spitalareals befindet, wurde entwickelt, um translationale immunonkologische Forschung zu beherbergen. Der Zweck seiner Architektur ist es, die drei oben genannten Elemente konzeptionell zu verkörpern.

Das Gebäude, Symbol der Interdisziplinarität, bietet Platz für mehr als 300 Forschende und Ärzte. Diese verfügen über die wissenschaftlichen und klinischen Kompetenzen, die es braucht, um die Entwicklung einer Krankheit, die alters- und geschlechtsunabhängig einen stets grösser werdenden Teil der Bevölkerung betrifft, so effektiv wie möglich zu kontrollieren.

Die Gründung des AGORA Forschungsclusters ist das Ergebnis einer öffentlich-privaten Partnerschaft, die in der Welt der medizinischen Forschung als Massstab dienen wird. Der Wirkungskreis dieser Forschung wird sich zweifelsohne weit über die Genferseeregion hinausdehnen, nicht nur bis in die deutschsprachige Schweiz, sondern auch über die Schweiz hinaus.

In Zukunft wird sich die ISREC Stiftung wieder vorwiegend der Unterstützung von Pro-



In der Stadtplanung der Antike war die Agora der Treffpunkt zwischen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Dimensionen. Ohne Agora – Ort vieler Schnittpunkte, an dem neue Ideen entstehen – ist laut Aristoteles Zivilisation nicht möglich.

jekten widmen, die darauf abzielen, die Lücke zwischen der medizinischen Grundlagenforschung und der klinischen Praxis zu schliessen. Die translationale Medizin hat unbestreitbar eine starke prospektive Komponente, die es zu fördern gilt.

Diese neue Disziplin wendet die Prinzipien der Umsetzung von wissenschaftlichen Theorien und Laborergebnissen in praktische medizinische Anwendungen an. So soll die Qualität der medizinischen und pharmazeutischen Versorgung der Patienten optimiert werden. Die für die Entwicklung dieser Disziplin erforderlichen Ressourcen sind

beträchtlich. So werden Geräte benötigt, die nicht ohne Weiteres durch traditionelle Laborbudgets finanziert werden können; dies gilt auch für Untersuchungen am Menschen, die klinisch überwacht werden müssen. Die ISREC Stiftung freut sich, diese Herausforderungen angehen zu können, indem sie ihre beiden grundlegenden Aufgaben umsetzt, die so ihre volle Bedeutung entfalten können:

- **Einerseits durch die Unterstützung der Entwicklung einer hochmodernen, präzisen und zielgerichteten Forschung, die sich auf die Qualität der Patientenversorgung in ihrer menschlichen, psychologischen und sozialen Dimension konzentriert.**
- **Andererseits durch die Förderung junger Ärzte und Ärztinnen und durch die Ausbildung von Forschenden und Klinikern, die in der Lage sind, gleichzeitig Originalforschung zu betreiben und sich zum Wohle des Patienten persönlich in der klinischen Praxis zu betätigen.**

AGORA

PÔLE DE RECHERCHE

SUR LE CANCER

Einweihung

Einweihung des AGORA Gebäudes, eines strategischen Bestandteils des neuen Krebsforschungsclusters

Am 3. Oktober durfte die ISREC Stiftung mehr als 300 geladene Gäste, sowie Vertreter von Behörden und Partnerinstitutionen für die offizielle Einweihung des AGORA Krebsforschungsclusters empfangen.

Die Feier erfolgte in Anwesenheit von vier Departementsvorstehenden der Kantone Waadt und Genf: Cesla Amarelle, Pierre-Yves Maillard, Pascal Broulis und Mauro Poggia. Prof. Nouria Hernandez, Rektorin der Universität Lausanne, Prof. Pierre-François Leyvraz, Generaldirektor des CHUV, Bertrand Levrat, Generaldirektor der HUG, Prof. Martin Vetterli, Präsident der EPFL, Vertreter der Partnerinstitutionen sowie die Professoren George Coukos, Pierre-Yves Dietrich und Douglas Hanahan, Direktionsmitglieder des Centre suisse du cancer – arc lémanique (SCCL), trugen ebenfalls zum Auftakt des neuen Forschungszentrums bei.

Der Kampf gegen Krebs: Ein gemeinsames Engagement im AGORA Cluster

Das AGORA Projekt wurde 2013 von der ISREC Stiftung in die Wege geleitet. Es ist das Ergebnis einer Partnerschaft zwischen dem CHUV, der Universität Lausanne, der EPFL, dem Ludwig Institute for Cancer Research, den Genfer Universitätsspitalern und der Universität Genf. Dieses Projekt fusst auf einer gemeinsamen Vision und wird sich zu einer wichtigen Plattform für interkantonale Zusammenarbeit entwickeln.

Das im Besitz der ISREC Stiftung stehende Gebäude wurde von der Firma Behnisch Architekten entworfen. Der Bau beherbergt auf einer Fläche von 11 500 m² Labors, technologische Plattformen, Büros, Konferenzräume, einen grossen Hörsaal und ein Restaurant. Die charakteristische Architektur des Gebäudes begünstigt Interaktionen zwischen Disziplinen und unter Forschenden, ebenso wie den Austausch zwischen etablierten Wissenschaftlern und Studierenden.

AGORA wird auch eine gewichtige Aufgabe gegenüber der Öffentlichkeit und bei der Unterstützung von Patienten und Patien-



«Es freut uns sehr, dass wir nun dieses neue, symbolträchtige Gebäude den Wissenschaftlern übergeben dürfen.»

Catherine Labouchère, Präsidentin der ISREC Stiftung

tinnen übernehmen. Gemeinschaftsräume, darunter ein Atrium beim Eingang des Gebäudes, werden es Forschenden und Medizinerinnen ermöglichen, dem Publikum die Behandlungsverfahren und damit auch den Wert der laufenden Forschung zu erklären.

1. Einweihungszeremonie im Paternot Auditorium

2. Schnitt des Bandes. Von links nach rechts: Martin Vetterli, Nouria Hernandez, Bertrand Levrat, Pierre-Yves Dietrich, Pierre-François Leyvraz, George Coukos, Pierre-Yves Maillard, Catherine Labouchère, Pascal Broulis, Cesla Amarelle, Francis-Luc Perret

3. Festlicher Teil im Espace AGORA

4. Übergabe der symbolischen Schlüssel des AGORA Gebäudes an die Professoren Pierre-Yves Dietrich, Douglas Hanahan und George Coukos, in Begleitung von Catherine Labouchère.

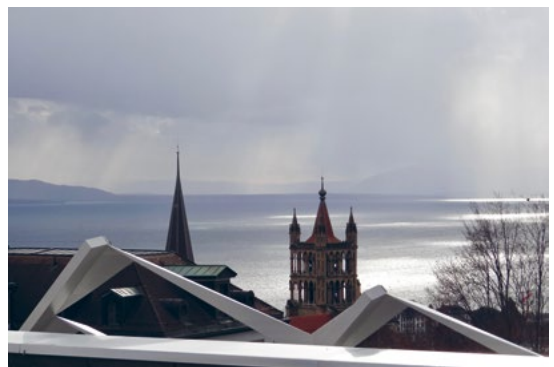
Eine öffentlich-private Partnerschaft, die eine menschliche Medizin begünstigt

Die ISREC Stiftung ist stolz, dass sie durch die Erstellung des AGORA Gebäudes ganz konkret zum Ausbau der Onkologieplattform in der Genferseeregion beigetragen hat. Die zukünftig im AGORA Komplex erzielten medizinischen Fortschritte werden den besten Anreiz für die dynamische Zukunft der ISREC Stiftung erbringen. Diese wird als bedeutender Spieler im Dienste der Patienten und der Krebsforschung fortbestehen.



Ansicht vom Sauvabelin Hügel im Abendlicht

Das AGORA Gebäude bereichert die Lausanner Landschaft, in die es sich – im Herzen dieser Stadt in Bewegung – behutsam einfügt.



UNTERHALTUNG MIT EINER FORSCHERIN



MANUELA EICHER,
ausserordentliche Professorin
an der Fakultät für Biologie
und Medizin

Seit dem 1. November 2018 unterstützt die ISREC Stiftung dank einer privaten Spende die Forschungsarbeiten von Manuela Eicher, ausserordentliche Professorin an der Fakultät für Biologie und Medizin im «Institut universitaire de formation et de recherche en soins» (IUFRS) Prof. Eicher arbeitet in Zusammenarbeit mit Prof. Olivier Michielin auf dem Gebiet der **Früherkennung von Nebenwirkungen bei immuntherapeutischen Behandlungen.**

«Ich wünsche mir, dass die Pflegewissenschaft dazu beiträgt, die Präzisionsmedizin noch patientenorientierter zu gestalten.»

Was bringt eine Pflegefachfrau dazu, sich für die Forschung zu interessieren und einen Bachelor-, einen Master- und schliesslich einen Dokortitel auf dem Gebiet der Krankenpflege zu erlangen?

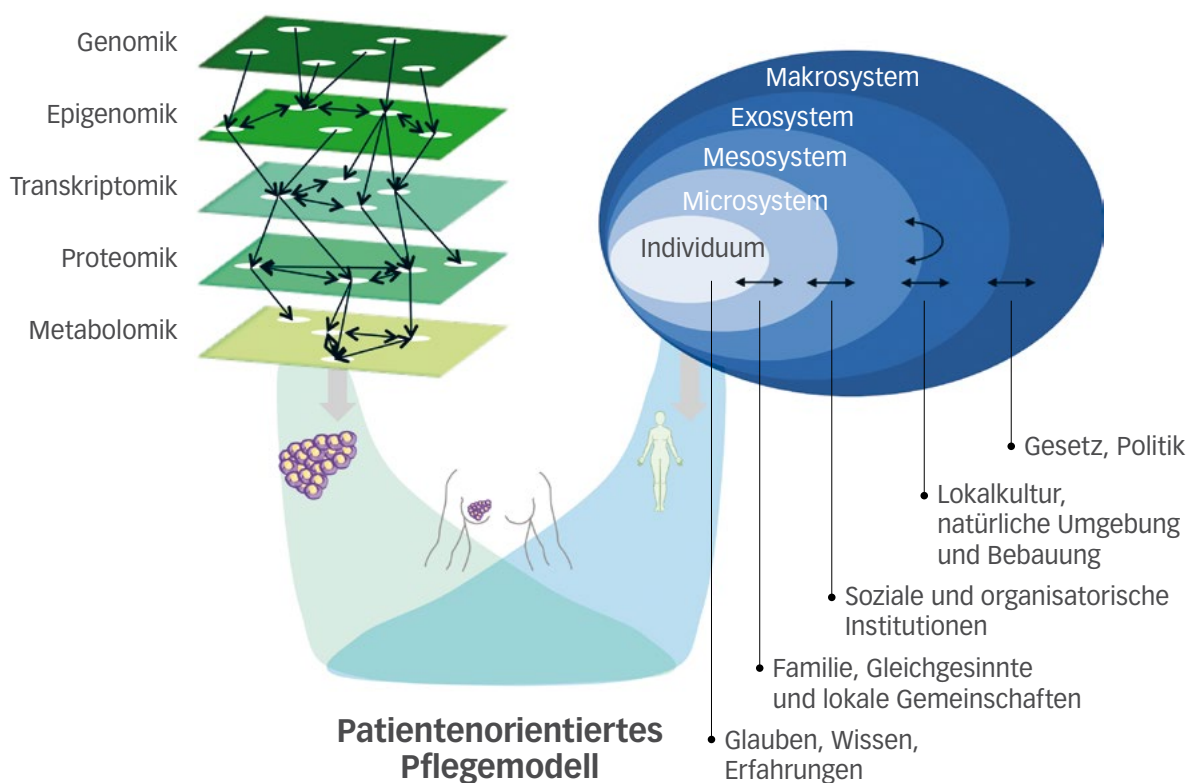
Meine Entscheidung, ein Studium auf dem Gebiet der Pflegewissenschaft zu absolvieren, beruht auf meinem Drang, besser verstehen zu wollen, wie man schwerkranke Patienten betreut und unterstützt. Wir dür-

fen nicht vergessen, dass es eine britische Krankenschwester – Florence Nightingale – war, die bereits im 19. Jahrhundert während des Krimkrieges statistische Analysen durchführte, um die Pflege zu verbessern. Das wissenschaftliche Interesse an der Pflege ist daher nicht neu, auch wenn es in der Schweiz tatsächlich so ist.

Am Anfang meiner Tätigkeit als Pflegefachfrau habe ich mich um Menschen mit HIV

gekümmert. Während meines Masterstudiums begann ich dann, mich für Brustkrebs zu interessieren. Die onkologische Pflege ist sehr komplex. Jeder krebserkrankte Mensch wird einer individuellen personalisierten Behandlung unterzogen, die sehr schwierig sein kann. Die Erfahrung des Patienten ist entscheidend, so wie auch die Unterstützung bei der sogenannten «Self-Care» – der Fähigkeit des Einzelnen, sich um seine Gesundheit zu kümmern. Die Art und Weise wie ein Mensch seine Krebserkrankung erlebt, hängt von den persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen sowie vom familiären, kulturellen, sozialen und sogar politischen und wirtschaftlichen Umfeld ab. Wie ein Mensch mit seiner Krankheit und den verschiedenen Behandlungen umgeht, ist im Wesentlichen durch all diese Faktoren bedingt.

Ich bin überzeugt, dass das Verstehen all dieser Elemente und die Entwicklung von Initiativen, die es Patienten und ihren Familien ermöglichen, die Krankheit und ihre Folgen besser zu bewältigen, Faktoren sind, die die gleiche Unerbittlichkeit verdienen, wie sie in der biomedizinischen Forschung zur Anwendung kommt. Im Idealfall geht die Ergründung der Wirkungsmechanismen der Krebszellenentwicklung Hand in Hand mit der Erforschung unterstützender Ansätze. Für mich steht die Krankenpflege am Schnittpunkt dieser beiden Welten; sie konzentriert sich auf die Patienten und ihre Angehörigen. Ich wünsche mir, dass die Pflegewissenschaft dazu beiträgt, die Präzisionsmedizin noch patientenorientierter zu gestalten.



Die ISREC Stiftung stellt den Patienten in den Mittelpunkt ihrer Mission und hofft, die Wechselbeziehung zwischen Forschern, Patienten und ihren Familien langfristig fördern zu können.

Ihr Forschungsprojekt ist ein Beispiel für die positive Zusammenarbeit zwischen dem medizinischen Umfeld und dem Patienten. Erzählen Sie uns bitte von den wissenschaftlich belegten Vorteilen dieses Ansatzes.

Heutzutage wird gerne über patientenorientierte Pflege gesprochen. Um diese zu erreichen, ist ein respektvoller, bedarfsabhängiger Ansatz erforderlich, der an die Bedürfnisse, Werte und Präferenzen des Patienten angepasst ist. Ein solcher Ansatz erfordert daher eine Pflege, die Wissenstransfer, Wissensaustausch, Informationszugänglichkeit, aktive Beteiligung von Freunden und Familie, interprofessionelle Zusammenarbeit und Sensibilität für nicht-medizinische und spirituelle Dimensionen umfasst. In der biomedizinischen Forschung haben wir uns intensiv mit Mortalität und Überleben als Indikatoren für die Wirksamkeit einer Behandlung beschäftigt. Um die «Pflege»-Erfahrung von Menschen mit Krebs zu verbessern, sind weitere Massnahmen erforderlich; so zum Beispiel die Bewertung des allgemeinen Gesundheitszustandes und die vom Patienten selbst gemeldeten Daten («*patient reported outcomes*»).

Mit den digitalen Technologien tun sich neue Möglichkeiten auf, um Betroffene regelmässig und detailliert zu analysieren und mit ihnen zu interagieren. Wir stehen jedoch am Anfang dieser Entwicklung. Die Erarbeitung des elektronischen Werkzeuges an sich ist relativ einfach. Es sind aber der Inhalt und die Interaktionen zwischen dem Menschen und den Werkzeugen, die die technologische Umsetzung so komplex wie die Entwicklung eines Medikaments gestalten. Wir wissen heute, dass die elektronische Erfassung der Erlebnisse von Onkologiepatienten die Kommunikation und Symptomüberwachung

verbessert und die Arbeit der Ärzte stark vereinfacht. Mehrere Studien haben gezeigt, dass ein solcher Ansatz, wenn er in die Versorgungsorganisation gut integriert ist, die Lebensqualität der Patienten signifikant verbessert und möglicherweise auch deren Überlebenschancen erhöht. Als Forscherin denke ich, dass es unsere oberste Priorität sein muss, die Wirkungsmechanismen, die die besten Ergebnisse erzielen, besser zu verstehen.

Ein sehr vielversprechender Aspekt ist die Nutzung der Daten sowohl für klinische als auch für Forschungszwecke. Ein Patient, der seine Symptome regelmässig in einem elektronischen Tagebuch erfasst, ermöglicht es uns vielleicht, die Toxizität und andere Nebenwirkungen bestimmter Behandlungen früher zu erkennen. Dies wird unsere Fähigkeit zur schnellen Intervention verbessern, aber auch die negativen Eigenschaften von Therapien reduzieren und so gleichzeitig den Patienten und seine Familie beruhigen. Auch das Gefühl von Sicherheit und Vertrauen wird gestärkt. Daran arbeiten Prof. Michielin und ich derzeit, indem wir den Krankheitsverlauf von Patienten in der Immuntherapie sorgfältig untersuchen. Die Analyse von Entwicklungstendenzen bei Nebenwirkungen wird es uns wahrscheinlich eines Tages ermöglichen, ihre Entwicklung vorherzusagen.

Eine der Hauptaufgaben der ISREC Stiftung ist die Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ihr Lebenslauf zeigt, dass Sie als Professorin an verschiedenen Institutionen tätig sind. Welche Beziehung haben Sie zur jungen Generation der Pflegefachpersonen?

Als ausserordentliche Professorin an der IUFRS darf ich Pflegefachpersonen auf den Master- und Doktoratsstufen ausbilden und Postdocs betreuen. So kann ich meine Leidenschaft für die Verbesserung der Pflege und die Entwicklung innovativer Modelle vermitteln. In meiner Funktion als beratende Pflegefachfrau in der Forschung



der Abteilung Onkologie des CHUV arbeite ich natürlich zusammen mit Pflegefachkräften und dem interprofessionellen Team an Forschungs- und Entwicklungsprojekten, bin aber auch im Ausbildungsprogramm aktiv. Bei all diesen Tätigkeiten versuche ich, die patientenorientierte Pflege und die interprofessionelle Zusammenarbeit zu fördern. In meiner Funktion als Vorsitzende in der Arbeitsgruppe «*Supportive and Palliative Cancer Care*» der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für klinische Krebsforschung (SAKK) kann ich dem Pflegeberuf in der interdisziplinären Forschung Sichtbarkeit verleihen. Und dank meiner Tätigkeit als Co-Vorsitzende in der «*Research Working Group*» der European Oncology Nursing Society (EONS) habe ich die Möglichkeit, junge Forscher zu ermutigen, sich an der klinischen Forschung zu beteiligen und den Austausch mit Onkologieforschern aus anderen Disziplinen zu fördern. EONS vermittelt den Mehrwert der Onkologiepflegefachpersonen für die Patienten in Bezug auf Qualität und Sicherheit. Wir sind bestrebt, diese Informationen zugänglicher zu machen und so den Politikern eine Botschaft zu übermitteln, damit sie eine qualitativ hochwertige Ausbildung von Pflegefachkräften aktiver unterstützen können.

Die ISREC Stiftung unterstützt Ihr Forschungsprojekt dank einer privaten Spende. Was bedeutet diese Unterstützung für Sie? Was möchten Sie den Spendern mitteilen?

Es ist schwer vorstellbar, dass die Forschung auf dem Gebiet der Patientenversorgung um finanzielle Unterstützung kämpfen muss. Das ist aber die Realität. Deshalb ist es für mich ein sehr grosses Privileg, dass ich diese Unterstützung von der ISREC Stiftung erhalte. So können wir qualitativ hochstehende Studien gewährleisten; und das innerhalb von AGORA, was an sich schon vielversprechende Interaktionen und eine aussergewöhnliche Sichtbarkeit garantiert. Diese Spende ermöglicht eine Steigerung der Anzahl Pflegefachpersonen in der onkologischen Pflegewissenschaft und, in Zukunft, eine noch engere Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen.

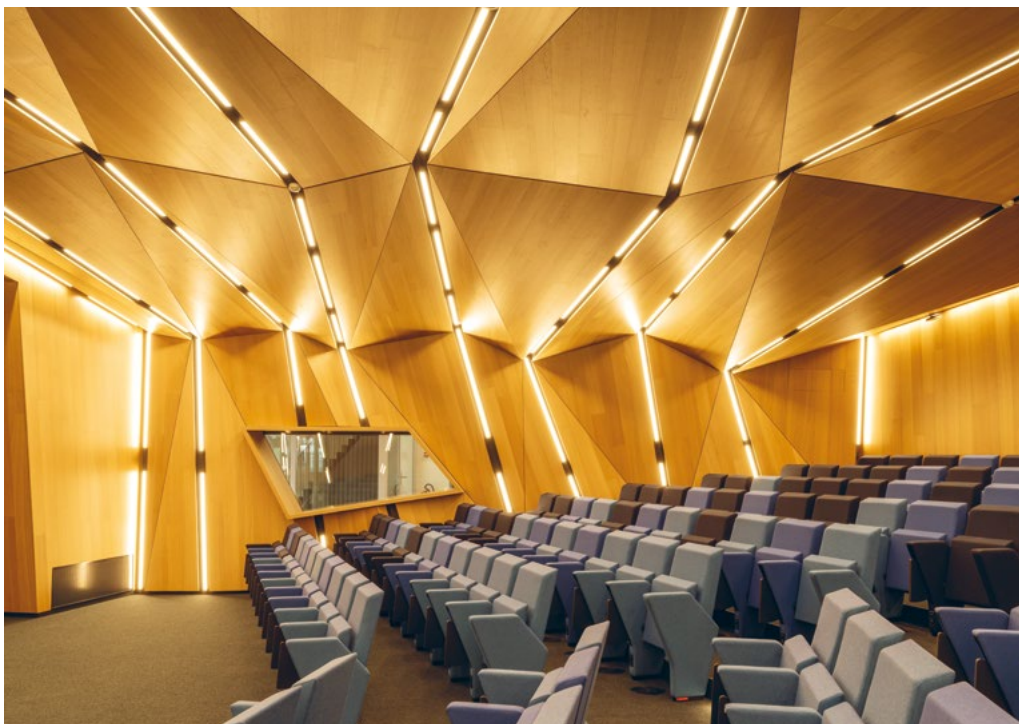
In meinen Träumen wird die Forschung, die wir dank dieses Fonds durchführen können, zur Entstehung einer institutionellen Kultur führen, in der Innovationen in der Pflege – ob in der Klinik, im Labor oder direkt beim Patienten – in gemeinsamen Bestrebungen umgesetzt werden.



Innenräume

Das AGORA Gebäude besteht aus sieben Stockwerken. Dazu gehören drei Etagen mit Laboratorien, ein technischer Stock, eine Parkfläche und eine öffentliche Ebene bestehend aus einem Hörsaal, dem dazugehörigen Aufenthaltsbereich und einem Restaurant.



**Die öffentliche Ebene**

Oben: Das Paternot Auditorium bietet 250 Sitzplätze, ein modernstes Multimediasystem und eine Videokonferenzanlage.
Unten: Der Aufenthaltsbereich des Auditoriums dient dem Austausch und den Interaktionen und bietet einen unverbauten Blick auf die Stadt Lausanne.

DAS « RÉSEAU ROMAND D'ONCOLOGIE »

Ein Eckpfeiler der regionalen Zusammenarbeit, ein Sprungbrett für die nationale Onkologie

Die Entstehung von Krebs zu verstehen, präventive Massnahmen zu schaffen und effektive therapeutische Strategien zu entwickeln gehören zu den grossen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Die enormen Fortschritte der letzten Jahre deuten darauf hin, dass dies nun zunehmend realistisch wird! Nach mehr als einem Jahrhundert voller Hoffnung und Ernüchterung wird es nun möglich, bestimmte Krebsarten mithilfe des Immunsystems (Immuntherapie) zu kontrollieren oder gar zu eliminieren. Der nächste Schritt in dieser Revolution ist die Präzisionsonkologie, die nun ihr volles Potenzial entfalten kann. Mit den heutigen technologischen Mitteln ist es möglich, sämtliche Komponenten von Krebszellen zu charakterisieren und ihre «Achillesferse» zu identifizieren, auf welche Behandlungen dann gezielt ausgelegt werden können. Die Genomik und andere «-omik» Ansätze sowie eine ganze Auswahl an neuen Technologien ermöglichen es, die Tumorbilogie mit einer Genauigkeit zu analysieren, die vor wenigen Jahren noch undenkbar war. Darüber hinaus kann heute, dank der nun zur Verfügung stehenden Werkzeuge zur

Analyse der immunologischen Komponente, aufgeklärt werden, wie es dem Tumor gelingt, dem Immunsystem zu entkommen. Diese Informationen ebnen den Weg hin zu einem individualisierten onkologischen Behandlungsansatz. In Zukunft wird dem Patienten, entsprechend seinem molekularen Profil, eine gezielte Behandlung oder Immuntherapie angeboten. Dementsprechend wird die Entscheidung bezüglich der richtigen Behandlung endlich die angestrebte Triade bieten können: Effizienz, verbesserte Verträglichkeit und Kostenkontrolle.

Die Herausforderungen dieser Personalisierung sind mannigfaltig; dazu gehören, unter anderem, die Menge der zu verarbeitenden Rohdaten, ihre Komplexität und ihre Interpretierung zwecks Lenkung therapeutischer Entscheidungen. Ein Lösungsansatz besteht darin, Daten einer grossen Anzahl Patienten zu sammeln und anschliessend durch Big-Data-Analysen Signale zu identifizieren, die dem Arzt helfen, die bestgeeignete Therapie zu wählen. Der digitale Wandel in der Onkologie stellt daher eine grosse Herausforderung für die Zukunft dar (Abbildung 1).



Prof. Pierre-Yves Dietrich

Professor an der medizinischen Fakultät der UNIGE und Leiter der Abteilung für Onkologie der Unispitäler Genf



Prof. Olivier Michielin

MD-PhD, ausserordentlicher Professor UNIL, leitender Arzt der Abteilung für analytische personalisierte Onkologie, stellvertretender Leiter der Abteilung Immunonkologie und Verantwortlicher der spezialisierten Melanomsprechstunde in der Onkologieabteilung des CHUV, Lausanne

«Der digitale Wandel in der Onkologie stellt daher eine grosse Herausforderung für die Zukunft dar.»

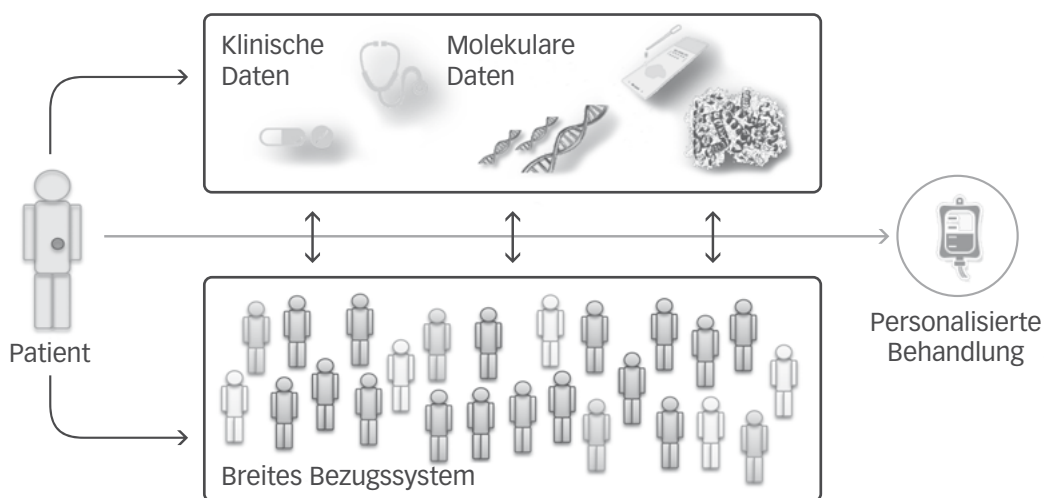


Abbildung 1: Der Zugang zu detaillierten klinischen und molekularen Daten, verbunden mit einem breiten Bezugssystem, ermöglicht den Einsatz moderner Big-Data-Techniken zur Auswahl personalisierter Behandlungen für Patienten.

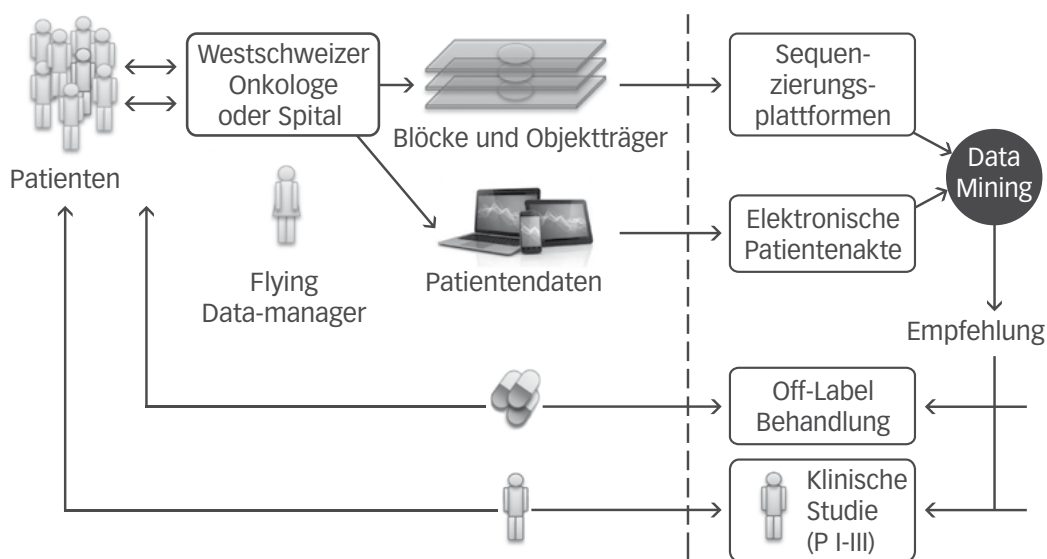


Abbildung 2 : Struktur des «Réseau Romand d’Oncologie» (RRO) für Westschweizer Patienten

In dieser Entwicklung wird die interkantonale Zusammenarbeit zur Selbstverständlichkeit. An den Ufern des Genfersees stehen zahlreiche Institutionen, die in der Onkologie führend mitwirken. Keine kann im Alleingang die notwendige Expertise und Infrastruktur aufbringen, aber jede repräsentiert ein Element eines gewaltigen Kompetenzpuzzles innerhalb des Swiss Cancer Center – Lake Geneva (SCCL). Es ist unerlässlich, die verschiedenen Akteure dieser Institutionen zusammenzubringen und die Grundlagenforschung mit der klinischen Anwendung, den technologischen Fortschritt mit dem Menschen, sowie Innovation mit Ethik und sozialen Aspekten zu verbinden. Neue interkantonale Errungenschaften wie das Réseau Romand d’Oncologie (RRO) und die Erstellung eines interdisziplinären molekularen Tumorboards bilden die Grundlage für die Präzisionsonkologie. Sie belegen, dass sich die Denkweisen verändert haben und dass historische kantonale und institutionelle Hürden überwunden werden können.

Das «Réseau Romand d’Oncologie»
Um die grossen Herausforderungen beim Austausch von Daten und Fachwissen, die für die Entwicklung eines ambitionierten personalisierten Onkologieprogrammes erforder-

lich sind, zu bewältigen, haben das CHUV und die HUG das RRO ins Leben gerufen. Seit Ende 2016 ermöglicht dieses Netzwerk die Zentralisierung von Informationen und die Entscheidungsfindung im Rahmen eines wöchentlichen molekularen Tumorboards. Patienten, die für einen personalisierten Ansatz ausgewählt wurden – meist solche, die nicht mehr auf Standardtherapien ansprechen oder an seltenen Krebsarten leiden – werden durch behandelnde Ärzte eines Uni- oder Regionalspitals oder aus Kliniken und Praxen an das RRO überwiesen (Abbildung 2). Dieser personalisierte onkologische Ansatz ist dementsprechend für alle Westschweizer Patienten zugänglich, unabhängig davon, ob sie in einem akademischen Umfeld betreut werden oder nicht. Dem RRO zugeschickte Tumorgewebeproben werden mittels Hochdurchsatz-Sequenzierung (NGS) analysiert. Sobald die Ergebnisse vorliegen, trifft sich ein Team von Bioinformatikern, Biologen, Pathologen und spezialisierten Onkologen, um die Daten zu besprechen und personalisierte Therapieempfehlungen zu entwickeln. Die Rückmeldung erfolgt während des molekularen Tumorboards in einer Videokonferenz, in der die Fälle vorgestellt und dem behandelnden Onkologen Therapieempfehlungen unterbreitet werden.

Diese privilegierte Beziehung zum behandelnden Arzt des Patienten ist unerlässlich, da der klinische Kontext sowie die Wünsche und der Allgemeinzustand des Patienten die Therapiewahl massgeblich beeinflussen. Nach Durchführung der vorgeschlagenen Behandlung werden die gesammelten Informationen bezüglich der Effektivität der Therapie in die Datenbanken aufgenommen. So wird es möglich, Patienten zu identifizieren, deren molekulare Profile auf eine hohe Erfolgswahrscheinlichkeit für eine bestimmte Behandlung hindeuten, aber auch solche, deren Profile mit einer sehr geringen Erfolgschance verbunden sind. So können ineffektive Therapien vermieden werden. Seit seiner Gründung ist das RRO äusserst erfolgreich: Mehr als 350 Patienten werden jährlich an das molekulare Tumorboard überwiesen.

Das Schweizer Netzwerk für personalisierte Onkologie (SPO) und die SPHN-Initiative

Das Konzept des RRO könnte sich weit über die Westschweiz hinaus ausdehnen. Ein solch ehrgeiziges Vorhaben erfordert jedoch erhebliche Anstrengungen in Bezug auf die Standardisierung der klinischen und molekularen Informationen, damit Daten geteilt werden können. Dies ist das Ziel des SPHN (Swiss Personalized Health Network) Programmes des Bundes. Die «Personalisierte Onkologie» Komponente wurde von den Universitätsspitälern in enger Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung (SAKK) initiiert. Ziel ist es, über das SAKK-Netzwerk sämtliche klinischen und molekularen Daten von Onkologiepatienten des Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV), der Universitätsspitäler Genf (HUG), des Inselspitals Bern, des Freiburger Spitals und der meisten onkologischen Behandlungszentren in Schweizer Spitälern zusammenzuführen. Dieses Konsortium von Spitälern wird ein einheitliches System der Datenerhebung ermöglichen. So werden

Daten nicht nur punktuell erhoben; es wird auch der zeitliche Verlauf der Krankheit jedes Patienten dokumentiert. Umfangreiche Textanalysemethoden, die an den HUG entwickelt wurden, ergänzen diese strukturierte Datenerfassung. Die SAKK wird bei der Koordination mit nicht-universitären Zentren, die sich für eine Teilnahme am Projekt entschieden haben, eine wichtige Rolle spielen.

Die Rolle des SCCL und der AGORA

Um den Erfolg von Programmen wie das RRO und das SPO zu sichern, wird es immer wichtiger, dass Forschende und Kliniker in unmittelbarer Nähe zueinander tätig sind. Der neue AGORA-Cluster, in dem SCCL-Teams arbeiten werden, wird daher eine wesentliche Rolle im Austausch wichtiger Informationen zwischen den verschiedenen Spezialisten spielen. Die im Unispital CHUV entnommenen Proben können nun ohne Verzögerung in den AGORA Laboratorien nebenan verarbeitet werden, was erlaubt, die mit ihrer Konservierung verbundenen technischen Probleme zu vermeiden. Darüber hinaus sorgt die Nähe zwischen Klinikern und Forschenden der verschiedenen im AGORA-Cluster vertretenen Institute dafür, dass die Innovation zugunsten des Patienten beschleunigt wird.

Aussichten für die Zukunft

Für unsere Patienten stellt die personalisierte Onkologie einen grossen Durchbruch dar. Ihre Entwicklung und klinische Wirkung erfordern die Schaffung einer hochwertigen Infrastruktur, gewaltiger Datenbanken und einer extrem spezialisierten und multidisziplinären Expertise für die Big-Data-Analyse. Dank des RROs haben sämtliche Patienten Zugang zu akademischen Innovationen, während ihre Versorgung weiterhin von lokalen Gesundheitseinrichtungen übernommen wird. Eine Erweiterung des Netzwerkes eröffnet neue Möglichkeiten, die digitale Revolution ans Krankenbett zu bringen.

Prof. Pierre-Yves Dietrich
Prof. Olivier Michielin

HÖHEPUNKTE 2018

Veranstaltungen zugunsten der ISREC Stiftung



24. Juni 2018

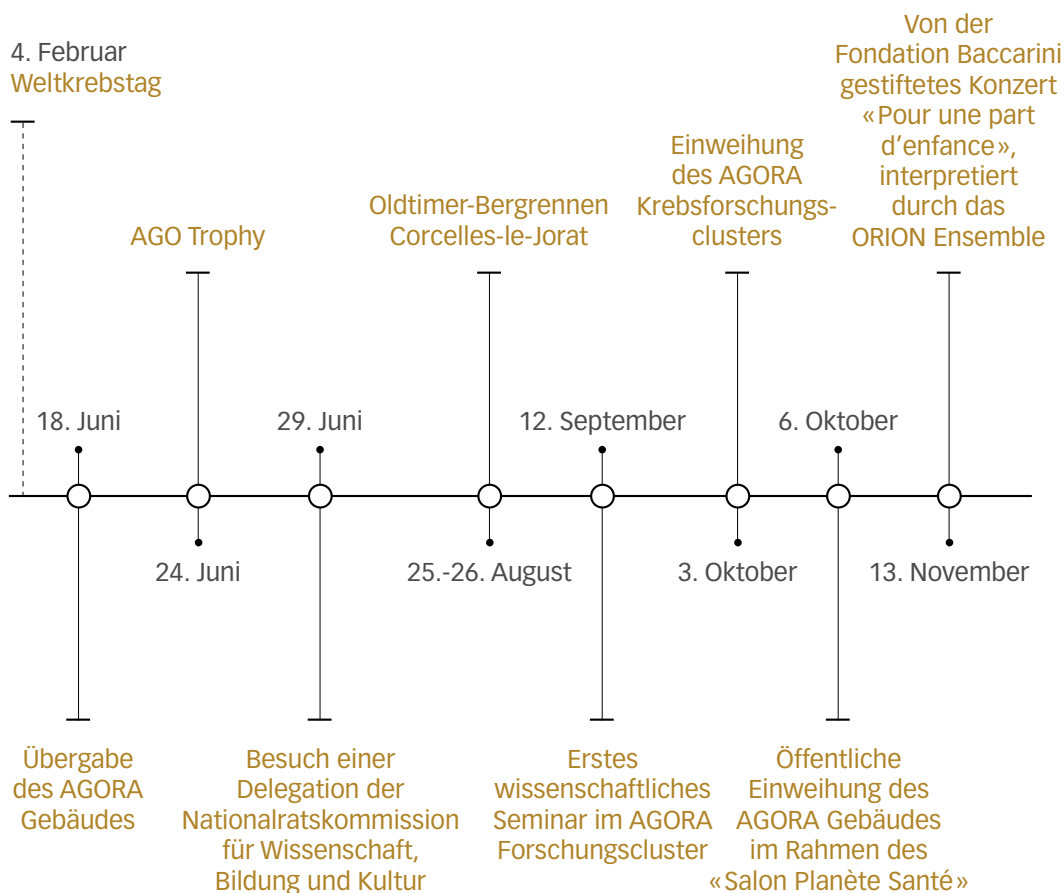
8. Ausgabe der AGO Trophy

Am 24. Juni 2018 fand die 8. Ausgabe der **AGO Trophy** statt. Dabei handelt es sich um ein sportliches Ereignis zugunsten der Krebsbekämpfung, dessen Einnahmen verschiedenen Vereinigungen, darunter auch der ISREC Stiftung, zugutekommen. Zum achten Mal in Folge haben über 50 Freiwillige in Gedenken an ihren an Krebs gestorbenen Freund Agostino dazu beigetragen, dass

diese Veranstaltung erfolgreich durchgeführt werden konnte. Gegen 200 Teilnehmende und ebenso viele Zuschauer sind erschienen, um diese schöne Aktion zu unterstützen. In 8 Jahren treuer Erinnerung an ihren Freund wurden der ISREC Stiftung mehr als CHF 63 000.– überwiesen – eine wertvolle Unterstützung, die unserer Tätigkeit einen zusätzlichen Sinn verleiht.

Die nächste Ausgabe der AGO Trophy findet am 23. Juni 2019 in St Prex statt.

Das Jahr unter die Lupe genommen



25. und 26. August 2018

21. Durchführung des Oldtimer Bergrennens in Corcelles-le-Jorat

Seit 1998 organisiert der aus Besitzern, Piloten und Kennern von alten Motorrädern bestehende **Club Team Girard** jedes Jahr eine «Oldtimer» Veranstaltung. 2018 trafen sich gegen 130 Liebhaber von Motorrädern und Side-Cars (die meisten vor 1985 gebaut) zur 21. Durchführung dieses Rennens.

Die ISREC Stiftung fühlt sich sehr geehrt, zu den Begünstigten dieses schönen Ereignisses zu gehören. Bis heute wurden ihr CHF 44'500.– zugunsten der Krebsforschung gespendet.

UNTERSTÜTZTE PROJEKTE

Wissenschaftlicher Nachwuchs

Die ISREC Stiftung unterstützt Biologie- und Medizinstudenten, die an einem Doktoratsprogramm beteiligt sind. Diese Unterstützung beruht auf zwei Stipendienarten:

- **«Zweckgebundene Stipendien»** werden den besten Kandidatinnen/Kandidaten, die sich an Doktoratsprogrammen in der Biologie oder der Medizin beteiligen möchten, vergeben. Sie werden mit Spenden von natürlichen oder juristischen Personen finanziert. Die ISREC Stiftung bürgt für die Verwendung der ganzen Summe zugunsten des zugewiesenen Projektes.
- **«ISREC Stipendien»** oder finanzielle Unterstützung der ISREC Stiftung für eine Doktorarbeit. Diese Stipendien werden den besten Kandidatinnen/Kandidaten, die sich an Doktoratsprogrammen in der Biologie oder der Medizin beteiligen möchten, vergeben. Deren Finanzierung stammt aus Spenden, Legaten und Nachlässen.



2018 hat die ISREC Stiftung die Doktorarbeiten von zwei Studierenden unterstützt:

EFE ERDES

Labor von Professor Nathalie Rufer,
Abteilung Onkologie, CHUV

Molekulare Mechanismen zur Regulation von T-Zellen mit verbesserter TCR-Affinität gegen Krebs.

Dieses «ISREC Stipendium» im Umfang von CHF 80 000.– pro Jahr wurde im Juni 2015 für eine Dauer von 4 Jahren vergeben.

AMÉLIE CACHOT

Labor von Professor Pedro Romero,
LICR@UNIL

Zytotoxische CD4 T-Zellen: Untersuchung eines neuartigen T-Zellkandidaten für die Krebsimmuntherapie beim Menschen.

Dieses «ISREC Stipendium» im Umfang von CHF 80 000.– pro Jahr wurde im Januar 2016 für eine Dauer von 4 Jahren vergeben.

Translationale Forschung

Projekte auf dem Gebiet der translationalen Forschung begünstigen die Zusammenarbeit zwischen Grundlagen- und klinischer Forschung. Durch das Studium von Zellen und ihren Interaktionen mit der Umwelt werden neue Wege für Therapien und klinische Konzepte aufgezeigt, so dass auf die Ursachen von Fehlfunktionen Einfluss genommen werden kann. Zwei Wege zur Forschungsförderung stehen zur Verfügung:

- **«ISREC Lehrstühle»**
ISREC Lehrstühle wurden geschaffen, um jungen, an der EPFL (Fakultät für Lebenswissenschaften – ISREC) oder an einer Schweizerischen Universität (biologische oder medizinische Fakultät) angegliederten Professoren und Professorinnen den Beginn einer Forscherkarriere zu ermöglichen. Die Lehrstühle werden von der Stiftung finanziert.

- **«Zweckgebundene Fonds»**
Diese werden für jedes Projekt spezifisch geschaffen. Sie stammen aus privaten Schenkungen, mit der Auflage, in einem bestimmten Rahmen genutzt zu werden. Die ISREC Stiftung bürgt für die Verwendung der ganzen Summe zugunsten des zugewiesenen Projektes.

Im Jahr 2018 wurden folgende **Lehrstühle** von der ISREC Stiftung finanziert:

Entschlüsselung der Lymphomgenetik zur Entwicklung neuer Therapien

Dieser mit jährlich CHF 500 000.– ausgestattete Lehrstuhl in translationaler Onkologie wurde Prof. Elisa Oricchio (EPFL/SV/ISREC) und ihrer Forschungsgruppe im November 2014 für 6 Jahre zugesprochen.

Molekulare Krebsimmuntherapie und Immune Engineering

Dieser mit jährlich CHF 500 000.– ausgestattete Lehrstuhl in translationaler Onkologie wurde Prof. «Tenure Track» Ping-Chih Ho (UNIL/LUDWIG) und seiner Forschungsgruppe im Juni 2015 für 6 Jahre zugesprochen.

*Alle wissenschaftlichen Zusammenfassungen sind online verfügbar:
www.isrec.ch/de/die-forschung*

Fortsetzung

Translationale Forschung

Folgende Projekte wurden im Jahre 2018 unterstützt:

Analyse der genomischen Instabilität von normalen Zellen und Krebszellen *ex vivo*

Eine Zusammenarbeit zwischen der EPFL und den Universitätsspitalern Genf. Dieser aus einer Schenkung der Fondation de Bienfaisance Pictet stammende «zweckgebundene Fonds» im Umfang von jährlich CHF 100 000.– wurde im September 2014 für eine Dauer von 4 Jahren an Prof. Joerg Huelsken (EPFL/SV/ISREC) vergeben.

Forschung im Bereich Ovarialkarzinom – Personalisierte Krebsimpfungen

Dieser aus einer privaten Schenkung stammende «zweckgebundene Fonds» im Umfang von CHF 226 548.– wurde im Februar 2016 für 24 Monate an Prof. Lana Kandalaft (CHUV) vergeben.

Flash-Strahlentherapie

Dieser aus einer Schenkung der Biltema Stiftung stammende «zweckgebundene Fonds» im Umfang von € 1 000 000 wurde im Juli 2016 für eine Dauer von 3 Jahren für die Forschungsarbeiten im Labor von Prof. Jean Bourhis (CHUV/RTH) vergeben.

Personalisierte Immuntherapie

Dieser aus einer Schenkung der Biltema Stiftung stammende «zweckgebundene Fonds» im Umfang von € 2 400 000 wurde im Juli 2016 für eine Dauer von 3 Jahren für die Forschungsarbeiten im Labor von Prof. George Coukos (CHUV/UNIL/LICR) vergeben.

Entwicklung von Antikörpertherapien gegen solide Tumoren und akute myeloische Leukämie

Dieser aus einer Schenkung der Biltema Stiftung stammende «zweckgebundene Fonds» im Umfang von € 3 300 000 wurde im Juli 2016 für eine Dauer von 3 Jahren für die Forschungsarbeiten im Labor von Prof. Carl Borrebaeck (Universität Lund, Schweden), in Zusammenarbeit mit den Forschungsgruppen am LICR, Lausanne, vergeben.

Brustkrebs

Dieser aus einer Schenkung der Biltema Stiftung stammende «zweckgebundene Fonds» im Umfang von € 900 000 wurde im Juli 2016 für eine Dauer von 3 Jahren für die Forschungsarbeiten in den Laboratorien der Professoren Ake Borg (Universität Lund) und Catherine Briskén (EPFL/SV/ ISREC) einerseits (ER+ Brustkrebs), und Douglas Hanahan (EPFL/SV/ISREC) und Kristian Pietras (Universität Lund) andererseits (triple-negativer Brustkrebs) vergeben.

Immune Engineering

Dieser aus einer Schenkung der Biltema Stiftung stammende «zweckgebundene Fonds» im Umfang von € 1 170 000 wurde im Juli 2016 für eine Dauer von 3 Jahren für die Forschungsarbeiten in den Laboratorien der Professoren Matthias Lutolf, Philippe Renaud, Hatice Altug und Harm-Anton Klok (EPFL/IBI), in Zusammenarbeit mit den Forschungsgruppen am LICR Lausanne, vergeben.



Team SUR/SRP 2018

Immune Engineering: Plattform für die Entwicklung von T-Zell-basierten Immuntherapien

Dieser aus einer Schenkung der Biltema Stiftung stammende «zweckgebundene Fonds» im Umfang von € 1 170 000 wurde im Juli 2016 für eine Dauer von 3 Jahren für die Forschungsarbeiten im Labor von Prof. George Coukos (CHUV/UNIL/LICR) vergeben.

Ein neuartiger Dialog zwischen neutrophilen Granulozyten und dem in den Tumorzellen vorhandenen Snail-Protein orchestriert die Progression des Lungenadenokarzinoms.

Dieser «zweckgebundene Fonds» im Umfang von CHF 100 000.– wurde im Januar 2018 für eine Dauer von 1 Jahr der Forschungsgruppe von Prof. Etienne Meylan (EPFL/SV/ISREC) zugesprochen.

Eine Phase I klinische Studie zur prophylaktischen Infusion von CD8-positiven Gedächtnis/Effektor-T-Zellen von Spendern bei Patienten, denen Stammzellen von haploidentischen Spendern nach intensitätsreduzierter Konditionierung transplantiert wurden.

Dieser aus einer Schenkung der gemeinnützigen Dachstiftung Symphysis stammende «zweckgebundene Fonds» im Umfang von CHF 77 000.– wurde im April 2018 an Dr. Anne-Claire Mamez von den Genfer Universitätsspitalern (HUG) für eine Dauer von 4 Jahren verliehen.

Von Patienten gemeldete Ergebnisse für die Früherkennung von unerwünschten, mit dem Immunsystem in Verbindung stehenden Nebenwirkungen.

Dieser aus einer privaten Schenkung stammende «zweckgebundene Fonds» für die Forschung im Pflegebereich, im Umfang von CHF 1 000 000.–, wurde im November 2018 an Prof. Olivier Michielin und Prof. Manuela Eicher für 3 Jahre vergeben.

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Im Jahr 2018 hat die ISREC Stiftung **10 Studierende** im Rahmen des «Summer Research» Programms SUR/SRP unterstützt. Dabei handelt es sich um eine Zusammenarbeit zwischen der UNIL und der EPFL. Dieses wissenschaftliche Sommerpraktikum fand vom 4. Juli bis 29. August in den Labors der beiden Institutionen statt. Für die Studierenden ist dies eine unvergessliche, bereichernde Erfahrung, die bei einigen auch einen Einfluss auf ihre zukünftige Studienwahl haben wird. Dank dieses Programmes entdecken die Gastlabors ihrerseits hervorragende Studierende, die später vielleicht für eine Master- oder Doktorarbeit zurückkehren werden. All diesen vielversprechenden Studierenden gratulieren wir ganz herzlich.



Die Stiftung setzt sich aus folgenden Organen zusammen :

DER STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat ist das höchste Verwaltungsorgan der Stiftung. Er stellt die Mittel bereit und ernennt seine eigenen Mitglieder, sowie die des wissenschaftlichen Rates, der Direktion und der Rechnungsrevision. Darüber hinaus verabschiedet er das jährliche Budget und die Jahresrechnung der Stiftung.

Präsidentin

Frau Catherine Labouchère

Juristin, Abgeordnete des Grossen Rates des Kantons Waadt

Mitglieder

Herr Yves Henri Bonzon

Leiter Investment Management / CIO und Mitglied der Geschäftsleitung, Julius Bär

Prof. Franco Cavalli

Vertreter des Wissenschaftlichen Rates, wissenschaftlicher Direktor, IOSI (Istituto Oncologico della Svizzera Italiana, Bellinzona)

Prof. Pierre-Marie Glauser

Rechtsanwalt und Professor für Steuerrecht an der UNIL (Universität Lausanne), Partner der Abels Oberson SA

Prof. Pierre-François Leyvraz

Generaldirektor, CHUV (Centre Hospitalier Universitaire Vaudois)

Prof. Philippe Moreillon

Ehemaliger Vizerektor, UNIL (Universität Lausanne), Professor emeritus

Dr Thomas W. Paulsen

CEO, Chief Financial Officer, Leiter der Finanz- und Risikoabteilung der Banque Cantonale Vaudoise, Lausanne

Frau Béatrice Schaad

Direktorin der Abteilung Kommunikation, CHUV (Centre Hospitalier Universitaire Vaudois)

Prof. Andreas Tobler

Ehemaliger ärztlicher Direktor des Inselspitals in Bern und der Insel Gruppe AG, Mitglied des Spitalrates des Universitätsspitals Zürich

Prof. Didier Trono

Ordentlicher Professor, GHI (Global Health Institute), EPFL (Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne)

Der Stiftungsrat

Von links nach rechts : Pierre-Marie Glauser, Yves Bonzon, Thomas W. Paulsen, Didier Trono, Pierre-François Leyvraz, Catherine Labouchère, Franco Cavalli, Béatrice Schaad und Thomas Zeltner (Ausscheidendes Ratsmitglied)
Es fehlt : Philippe Moreillon, Andreas Tobler (Neues Ratsmitglied)



DER WISSENSCHAFTLICHE RAT

Der Wissenschaftliche Rat setzt sich aus international renommierten Forschern aus verschiedenen Bereichen der Krebsforschung zusammen. Diese können nicht Mitglied des Stiftungsrates sein, mit Ausnahme des Präsidenten des Wissenschaftlichen Rates, der von Amtes wegen in diesem Gremium Mitglied ist. Die Direktion wählt mithilfe des Wissenschaftlichen Rates die zu unterstützenden Forschungsprojekte aus und unterbreitet ihre Vorschläge dem Stiftungsrat.

Präsident

Prof. Franco Cavalli

Direktor, IOSI (Istituto Oncologico della Svizzera Italiana)

Mitglieder

Prof. Fabrice André

Forschungsdirektor, Verantwortlicher der U981-Einheit am INSERM (Institut National des Sciences et de la Recherche Médicale), Professeur Associé, Département d'oncologie médicale, Institut Gustave Roussy, Villejuif, Frankreich

Prof. Dr. Michael N. Hall

Professor am Biozentrum, Universität Basel

Prof. Peter Johnson

Professor für medizinische Onkologie, Medizinische Fakultät der Universität Southampton, UK

Prof. Dr. Anne Müller

Ausserordentliche Professorin für experimentelle Medizin am Institut für molekulare Krebsforschung der Universität Zürich

DIE DIREKTION

Die Direktion wählt mit Hilfe des Wissenschaftlichen Rates die zu unterstützenden Forschungsprojekte aus. Sie erarbeitet und schlägt eine Fundraising-Strategie vor und übernimmt die Aufgaben, die ihr durch den Stiftungsrat zugeteilt werden.

Direktor

Prof. Francis-Luc Perret

Finanz- und Verwaltungsdirektorin

Frau Aylin Niederberger

DIE RECHNUNGSREVISION

Die Rechnungsrevision, deren Aufgaben gesetzlich vorgegeben sind, wird für ein Jahr vom Stiftungsrat ernannt. Das Mandat für 2018 wurde **Ernst & Young SA** in Lausanne zugeteilt. Dieses Treuhandunternehmen wird von der Schweizerischen Treuhandkammer anerkannt.

ZUWENDUNGEN

Seit 1964 haben sehr viele Spenderinnen und Spender das ISREC unterstützt.
Mit Ihrer Spende oder Ihrem Legat haben Sie der Krebsforschung geholfen.
Ihr Beitrag, bescheiden oder bedeutend, ist für uns von besonderem Wert.

Dafür danken wir Ihnen ganz herzlich!

Über 500 Spenderinnen und Spender sind in unserem Buch
der Zuwendungen eingetragen:

BEITRÄGE VON MEHR ALS 1 MILLION FRANKEN

Zwei anonyme Spenden / Eine anonyme Erbschaft, Lausanne / Erbschaft Frau Anne B., Lausanne / Frau Annette B., Vevey / Frau Anne-Laurence B., Préverenges / Biltema Stiftung, Amsterdam / Herr Dimitri D., Pully / Frau Hilda D., Colombier / Frau Johannette G., Lausanne / Ernst Göhner Stiftung, Zug / Frau Jeanne H., Neuenburg / Herr Jean-Pierre H., St-Imier / Frau Henriette H.-C., Lausanne / Helmut Horten Stiftung, Lugano / Lardeco Stiftung, Vaduz / Lartek Limited, Bermudas / Leenaards Stiftung, Lausanne / Krebsliga Schweiz, Bern / Loterie Romande, Lausanne / Erbschaft Frau Marie M., Marin / Stiftung Nouvelle Cassius, Vaduz / Frau Judith P., Lausanne / Herr Yves J. P., Verbier / Pestalozzi Stiftung, Road Town / Porthos Stiftung, Triesen / Frau Martine Monique R., Genf / Herr Eric S., Neuenburg / Sevastopoulo Fonds, Lausanne / Herr Marc V., Lausanne / Kanton Waadt / Erbschaft Frau Monique Z., Lausanne

BEITRÄGE ZWISCHEN CHF 100 000.– UND 1 MILLION FRANKEN

Vierunddreissig anonyme Spenden / Aiuto Stiftung, Nyon / Kanton Aargau / Frau Adelheid Gertrud B., Hilterfingen / Frau Anne B., Préverenges / Frau Charlotte B., Romanel / Frau Dina Henriette B., Vevey / Frau Elise B., Chailly-s/Montreux / Kanton Bern / Frau Anne-Marie C., La Tour-de-Peilz / Frau Florence Helen C., La Tour-de-Peilz / Frau Jeanette C., Vevey / Frau Suzanne C., Prilly / Ceres Stiftung, Carouge / Copley May Stiftung, Genf / Câbleries et Tréfileries de Cossonay / Ciba-Geigy AG, Basel / Frau Ida d'A., Lausanne / Frau Catherine D., Montreux / Frau Clara D., Montreux / Herr Damien D., Lausanne / Erbschaft Frau Doris Ursula D., St-Sulpice / Herr Henri D., Monaco / Herr Irmgard D., Locarno / Herr Marcel D., Lausanne / Frau Simone D., Lausanne / Frau Elisabeth E., Genf / Echec au cancer de la Broye, Payerne / Frau Bertha F., Yverdon / Frau Lilia F., Lausanne / Erbschaft Frau Alma Maria F., Petit-Lancy / Erbschaft Frau Emma Germaine F., Orbe / Alfred Fischer Stiftung, Lausanne / François Guédon Fiduciaire & Gérance SA, Lausanne / Kanton Freiburg und Krebsliga Freiburg / Frau Andrée Lucienne G., Pully / Frau Esmeralda G., Lausanne / Herr Louis G., Prilly / Erbschaft Frau Aline G., Kirchberg / Erbschaft Frau Antoinette G., Colombier / Erbschaft Frau Claudine G. L., Lausanne / Gygi-Beguín Fonds, Lausanne / Kanton Genf / Frau Elvine H., Montreux / Herr Georg Philip H., Leipzig / Frau Liise H. / Herr René H., Lausanne / Heskem Stiftung, Vaduz / Hoffman-La Roche & Co, Basel / Istanjac Stiftung, Triesen / Frau Alice J., Pully / Frau Marguerite J.-K., Lausanne / Kanton Jura / Frau Consuela K., Lausanne / Frau Laura L., Spanien / Frau Marthe L., Lausanne / Herr Pierre Louis L., Lausanne / Frau Yvette L., Vevey / Krebsliga Waadt, Lausanne / Municipalité de Lausanne / Herr Emile M., Bursins / Herr Karl Heinz M., Krienz / Frau Lilianne M., Lausanne / Frau Marie-Louise M., Corsier / Frau Marthe M., Lausanne / Frau Odette M., Lausanne / Herr Roland M., Cugy / Erbschaft Frau Marie M., Vevey / Erbschaft Frau Louisa M., Lausanne / Erbschaft Frau Monique M., Lausanne / Erbschaft Frau Raymonde M., Lausanne / Medic Stiftung, Genf / Migros Genossenschafts-Bund, Zürich / Frau Denise Alice N., Neuenburg / Stiftung Nouvelle Cassius, Vaduz / Nestlé SA, Vevey / Kanton Neuenburg / Oiseau Bleu Stiftung, Vaduz / Orfeo Stiftung, Vaduz / Frau Elisabeth P., Neyruz / Herr Franz P., Coppet / Frau Marie-Louise P., Lausanne / Frau Marthe P., Lutry / Herr Pierre P., Estavayer-le-Lac / Jacqueline Petit Stiftung, Lausanne / Fondation de bienfaisance de la Banque Pictet & Cie, Carouge / Frau Louise Q., Renens / Herr Georges R., Paris / Frau Nina R., Pully / Herr Edouard-Marcel S., Lausanne / Frau Georgette S., Genf / Frau Paulette S., Denens / Frau

Rosalie S., Montreux / Herr und Frau S.-B., Sidlers / Erbschaft Frau Martha S., Yverdon / Kanton St-Gallen / Frau Suzanne-Marie T., Payerne / Michel Tossizza Stiftung, Lausanne / Tetra Laval International, Pully / Frau Evelyn V., Lausanne / Frau Gabriella Maria W., Genf / Frau Henriette W., Lausanne / Frau Mona W., Genf / Frau Nina W., Lonay / Prof. Dr h.c. René W. (Castolin SA), St-Sulpice / Kanton Wallis / Frau Gertrud Z., Münchenstein / Herr Walther Willy Z., Montreux / Kanton Zürich

BEITRÄGE ZWISCHEN CHF 50 000.– UND CHF 100 000.–

Dreizehn anonyme Spenden / Frau Alice A., Moutier / Frau Yvette A., Vevey / Herr Bernard B., Bournens / Herr Ernesto B., Genf / Frau Germaine B.-R., Aubonne / Herr Giovanni B., Lausanne / Frau Liliane B., Lausanne / Frau Marie B., Pully / Frau Rachelle B., Montreux / Kanton Basel-Landschaft / Borel & Barbey, Genf / Frau Alice E. C., Orbe / Frau Fernande C., Lausanne / Herr Marcel C., Lausanne / Frau Teresa C.-R., Zürich / Frau Violette C., Lausanne / Centrale Suisse des Lettres de Gages (Pfandbriefzentrale), Bern / Chafée Stiftung, Schaan / Frau Ariane D., Genf / Herr Jean D., Biel / Frau Martine D., Lausanne / Frau Raymonde D., Morges / Frau Fernande D.-A., Les Cullayes / Frau Marie E.-B., Crans-près-Céligny / Jules & Irène Ederer-Uehlinger Stiftung, Bern / Emouna Stiftung / Frau Arlette F., Vevey / Frau Josette F., Neuenburg / Fabrique de Câbles Electriques, Cortallod / Frau Claudine G., New York / Frau Dorothéa G., Lausanne / Frau Lidia G., Echallens / Frau Liliane G., Aubonne / Herr Jean-Charles H., Genf / Frau Marie Juliette Simone H., Genf / Frau Renée H., Lausanne / Prof. Gustave J., Zürich / Frau Margarete J., Lausanne / Frau Marie-Louise J., Renens / Frau Hedwige Meinrada L.-G. / Les Halliers Stiftung, Le Mont-sur-Lausanne / Lombard Odier Stiftung, Genf / Krebsliga Wallis, Sidlers / La Suisse Assurances, Lausanne / Frau Marianne M., Lausanne / Herr Eugen M.-M., Kilchberg / Frau Andrée P., Lausanne / Frau Madeleine P., Bulle / Frau Etienne Q. da F., Lausanne / Frau Gabrielle R., Aubonne / Frau Marianne R.-B.-J., Fleurier / The Rose Charitable Trust, Grossbritannien / Frau Anne-Marie S., Romanel / Erbschaft Frau Denise S., Bussy-Chardonney / Trophée Ago, Lonay / Frau Anne-Marie U., La Chaux-de-Fonds / Frau Madeleine V., Les Paccots / Charles Veillon Stiftung, Lausanne / Frau Corinne W., Lausanne / Herr Pierre Z., Lausanne / Erbschaft Frau Stella Z., Lausanne



BEITRÄGE ZWISCHEN CHF 5000.– UND CHF 50000.–

Zweihundfünfzig anonyme Spenden / Herr Emile A., Auvernier / Dr. Etienne A., Lausanne / In Erinnerung an Herrn Etienne A., Penthalaz / Herr Georges A., Colombier-sur-Morges / Frau Jacqueline A., Lausanne / Frau Marie A.-D., Lausanne / Albion House Ltd, Lausanne / Alcoa International SA, Lausanne / André & Cie SA, Lausanne / Kanton Appenzell Ausserrhoden / Herr Aimé B., Boudry / Herr Albert B., Lausanne / Frau Alice und Hélène B., Lausanne / Herr Benoît B., Lutry / Frau Charlotte B., Prilly / Frau Clara B., Veytaux / Frau Dorothee B., La Chaux-de-Fonds / Frau Elisabeth B., Lausanne / Frau Emma B., Bern / Frau Fidela B., Clarens / Frau Jeanne B., Romanel / Herr Louis B., Pully / Frau Lucie B., La Tour-de-Peilz / Herr Maurice B., Lutry / Frau Mireille B., Pully / Frau Nicky B., Bulle / Frau Nicole B., Lausanne / Frau Odile B., Lens / Frau Reina B., Prilly / Frau Rosa B., Cossonay / In Erinnerung an Herrn Ulysse B., Lully / Frau Yvonne Edmée B., Auvernier / Erbschaft Frau Marianne B., Yverdon / Bhema Vaduz Stiftung, Neuenburg / Action cancer des boulangers / Basler Versicherungen, Basel / Banque cantonale vaudoise, Lausanne / Banque Vaudoise de Crédit, Lausanne / Baumgartner Papiers SA, Lausanne / Bobst & Fils SA, Lausanne / Boillat SA, Reconquillier / Brauchli SA, Lausanne / Unternehmen Paul Bucher, Basel / Frau Anne-Marie C., Lausanne / Herr Ernest C., Villeneuve / Frau Eveline C., Ecublens / Herr François C., Meggen / Herr Frédéric C., Prilly / Herr Jean C., Bern / Frau Juliette C., Lausanne / Frau Nelly C.-B., Prilly / Herr Stefan C., St-Légier / Chafee Stiftung, Schaan / Association des Câbleries Suisses, Zürich / Caisse d'Epargne du District de Cossonay / «Come back» des motards, Lausanne / Copycolor SA, Renens / Couvent de Sainte Ursule, Sitten / Herr Albert D., Vevey / Frau Alice D., Lausanne / Herr Armand D., Penthalaz / Herr Constant D., Lausanne / Herr Emile D., Châtel-St-Denis / Herr et Frau Ernest D., Echichens-sur-Morges / Frau Estelle D., Jouxtenens / Herr Gian Andrea D., Epalinges / Herr Jean D. / Frau Lily D., Lausanne / Frau Livia D., Montreux / In Erinnerung an Herrn Xavier D., United Kingdom / Frau Yolande de M., Epalinges / Frau Simone de M. d'A., Lausanne / Frau Aida de P. M., Loney / In Erinnerung an Frau Floriane du B., Les Ponts-de-Martel / Erbschaft Frau Pierrette D., Lavaux-Oron / Schweizerische Stiftung für den Doron-Preis, Zug / Delta Securities, Guernsey / Régie De Rham, Lausanne / Edouard Dubied & Cie, Neuenburg / DuBois Invest LLC, Siders / Frau Marie E., Vevey / Herr Roger E., Vevey / Empiris Stiftung, Zürich / Ebauches SA, Neuenburg / Ecole Hôtelière de Lausanne / Ernst & Young, Lausanne / Etablissement cantonal d'assurances, Pully / Municipalité d'Epalinges / Frau Francisca F., Lausanne / Frau Jacqueline F.-G., Lausanne / Frau Janine F., Yverdon / Herr Jules F., Payerne / Herr Pierre F., Romont / Herr Ruedi F., Gümligen / FPH (Fondation pour le Progrès de l'Homme), Lausanne / Fabrique d'Assortiments Réunis, Le Locle / Fabrique de Câbles de Brugg / Frau und Herr Caroline und Patrice G., St-Sulpice / Herr Daniel G. / Frau Genifer G., La Tour-de-Peilz / Frau Germaine Marie G., La Tour-de-Peilz / Frau Hilda G., Morges / Herr Johannes G., Lausanne / In Erinnerung an Herrn Mario G., Bern / Herr Roger G., Loney / Herr Sven G. / Frau Violette G., Lausanne / Erbschaft Frau Claudine G., Morges / Grande Kermesse de la jeunesse pour la lutte contre le cancer, Genf / La Genevoise Assurances, Genf / Galenica AG, Bern / Golay-Buchel & Cie, Lausanne / Kanton Glaris / Frau Claire-Marguerite H., Genf / Herr Ernst H., Biel / Herr Gérard H., Lausanne / Erbschaft Herr Gérard H., Les Diablerets / Herr Gustav H.-M., Schaffhausen / Herr Hans H., Vuflens-le-Château / Frau J. H., Genf / Frau Marguerite H., Lausanne / Frau und Herr Marianne und Walter H.-D., Corseaux / Frau Violette H., La Tour-de-Peilz / Frau Yvette H., Lausanne / Louise Helferich Fonds, Lausanne / Sources Minérales Henniez / Frau Ginette I., Pully / In Erinnerung an Herrn Heinz I., Lausanne / Imprimeries Réunies SA, Lausanne / Ingeni SA, Lausanne / Integra Biosciences AG, Wallisellen / Interfood SA, Lausanne / Frau Elizabeth J., Montreux / Frau Germaine J., Renens / Herr Hermann J., Ste-Croix / Frau Joséphine J., Siders / Herr Olivier J. G., Lausanne / Frau Suzanne J., Sion / Juchum Stiftung, Lausanne / Frau Alice K., Grandvaux / In Erinnerung an Frau Betty K., Genève / Frau Rose K., Crans-près-Céligny / Idryma Georges Katingo Lemos Stiftung, Lausanne / Kodak SA, Lausanne / Frau Alice L., Payerne / In Erinnerung an

Herrn Charles-Edouard L., Gilon / Frau Connie E. F. L., Zürich / Frau Jane L., Lausanne / Herr Jean-Pierre L., Bournens / Herr Oskar L., Meltingen / Herr Roger L., Lausanne / Herr Hans L.-B., Hasle b. Burgdorf / Frau Marcelle L.-H., Montreux / Frau Emilie L.-M., Lausanne / Herr und Frau L.-S., Lausanne / Frau Sandra L.T., Lausanne / Erbschaft Herr Fritz L., Moutier / Ligue genevoise contre le cancer, Genf / Ligue tessinoise contre le cancer, Locarno / La Boutique d'Occasions, Lausanne / Leclanché SA, Yverdon / Lemo SA, Ecublens / Likno establishment, Vaduz / Lo-Holding Lausanne-Ouchy SA, Lausanne / Frau Alice M., Château d'Oex / Herr Bertrand M., Genf / Frau Charlotte M., Chavornay / Frau Francis M., Lausanne / Herr François M., Lausanne / Herr J.-M. M., Lausanne / Frau Léonie M., Lausanne / Frau Marie-Claire M., Lausanne / Frau Patricia M., Basel / Herr Pierre M., Lausanne / Frau Nelly M., Rossinière / Frau Rachel M., Vevey / Herr Roland M., Grandvaux / Herr Rudolf M., Binningen / Frau Suzanne M., Renens / Frau Viviane M., Corseaux / Frau Marthe M.-M., Montreux / Erbschaft Herr Eric M., Yverdon / Ernest Matthey Stiftung, Pully / Metallwerke AG, Dornach / Frau Monique N., Vandoeuvres / Frau Angela N.-W., Bern / Erbschaft Frau Anne N., Blonay / Nirmo Stiftung, Triesen / Nutresco SA, Penthalaz / Herr Andréa O., Jouxtenens / Nutresco SA, Penthalaz / Herr Daniel O., Villars-sous-Yens / Frau Marie O.-C., Lausanne / Frau Ely P., Pully / Herr Emile P., Oron / Herr Georges P., Morges / Frau Ida P., Oulens-sur-Lucens / Herr Jean P., Lausanne / Herr Jean-Claude P., Saint-Clerges / Frau Jeanne P., Freiburg / Herr Jules Ernest P., Orbe / Frau Marylène P., Lausanne / Frau Mireille P., Pully / Herr René P., Lausanne / Frau Rose-Marie P., St-Aubin-Sauges / Dr. Suzanne-Marie P.-R., Lausanne / Erbschaft Frau Violette P., Lausanne / The Pro Aremorica Trust / Payot SA, Lausanne / Philipps AG, Zürich / Publicitas SA, Lausanne / Herren Alain & Jean-Daniel R., Bern / Herr Alfred R., Aubonne / Frau Alice R., Lausanne / Frau Angèle R., Payerne / Frau Anne R., Lausanne / Herr und Frau Hans & Hildegard R., Mettmensstetten / Herr Hansuelli R., Bern / In Erinnerung an Herrn Pierre-Laurent R., Pully / Rütli Stiftung, Luzern / Rentenanstalt, Zürich / Ramelet SA, Lausanne / Renault Finance SA, Lausanne / Retraites Populaires, Lausanne / Montres Rolex SA, Genf / Rotary Club, Lausanne / Frau Béatrice S., Pully / Herr Carlo S., Montreux / Frau Cécile S., St-Prex / Frau Clémence S., Lausanne / Herr und Frau David & Barbara S., Genf / Herr G. A. S., Lausanne / Frau Jeanne S., La Conversion-sur-Lutry / Frau Lucie S., Lausanne / Frau Marguerite S., Lausanne / Frau Marie S. / In Erinnerung an Frau Marie-Jeanne S., Zermatt / Herr Olivier S., Rolle / Herr Paul-R. S., Lausanne / Herr Robert Charles S., Laupen / Frau Suzanne S., Lausanne / Herr und Frau Joseph S.-G., Laufen / Erbschaft Frau Marie-Louise S. / Sobrate Stiftung, Lausanne / Symphysis Stiftung, Zürich / Société de couture, Savigny / Société de Réassurances, Zürich / Société des Chaux & Ciments de la Suisse Romande, Lausanne / Société Romande d'électricité, Clarens / Supra (SVRSM), Lausanne / Sagrave SA, Lausanne / Sandoz AG, Basel / Carrelages Sassi SA, Corminboeuf / Scheuchzer AG, Lausanne / Bank Schroder & Co SA, Genf / Charles Schwab & Co., Inc., San Francisco / Sicpa SA, Prilly / Siemens-Albis AG, Zürich / Skilift Parsenn-Furka Klosters AG, Davos Platz / Soroptmist International - Union Suisse, Grandvaux / Municipalité de Saint-Sulpice / Herr Alain T., Bex / Herr Albert T., St-Saphorin-sur-Morges / Frau Antoinette T., Nyon / Herr Georges T., Lausanne / Herr Jean T., Ste-Croix / Frau Jeanne T., Lausanne / Herr Luciano T., Milan / Elisabetta und Jacques Tabord Stiftung, Lausanne / Team Girard, Palézieux-Village / Telekurs Holding Ltd., Wallisellen / Frau Annie U., Towson / Frau Anne-Marie U., La Chaux-de-Fonds / Kanton Uri / Herr Benjamin V., Cully / Frau Charlotte & Hildegard V., Davos / Frau Constance V., Le Mont-sur-Lausanne / Frau Cosette V., Givirns / Frau Nelly-Henriette V., Villeneuve / Frau Paulette V., Auvernier / Frau Andrea V. D., Montney / Frau Rosa V.-J., Lengnau / Vaudoise Assurances, Lausanne / Verrerie de St-Prex SA / Frau Emmy W., St-Sulpice / Geneviève W., Le Mouret / Herr Jacques W., Lausanne / Frau Lyana Elizabeth W., Montreux / Winterthur Assurances, Zürich / Wander AG, Bern / WnG, Lausanne / Zellinvest SA, Genf / Zyma SA, Nyon

Impressum
Herausgabe Aylin Niederberger
Design Alain Florey — Spirale Communication visuelle

©Bilder
Umschlag, S. 24, 25 und 28 Philippe Pache
S. 3, 5 und 17 Matthieu Gafsou / S. 4 Olivier Evard
S. 7 Germain Arias-Schreiber / S. 9 und 29 Thierry Jayet
S. 10 und 16 Fehlmann Architectes SA / S. 11 Aubin Balmer
S. 11 und 17 David Matthiessen / S. 31 Alvaro Serrano Unsplash

ISREC Stiftung

Rue du Bugnon 25A

1005 Lausanne

Tel. +41 21 653 07 16

info@isrec.ch

CCP 10-3224-9

www.isrec.ch